

LEOS MEINUNG



Wer kennt es nicht? Man steht an einer Ampel mit Rotlicht, das Licht springt um auf Grün – und der Vordermann bleibt einfach stehen. Nicht selten geht dann der eigene Puls hoch und die Hand drückt schwungvoll auf die Hupe. Eine etwas andere Situation erlebte jetzt Leos Bekannter an einer Kreuzung. Ein Bus eines bekannten Hammer Unternehmens hielt den ganzen Verkehr auf und ließ gleich zwei Grünphasen verstreichen, ohne sich zu rühren. Doch bei genauerem Hinsehen wurde der Grund schnell klar: Der freundliche Fahrer des Busses war ausgestiegen, um einem Rollstuhlfahrer über die Fußgängerampel zu helfen. Besonders vor dem Hintergrund, dass der Fahrer sicher einen straffen Zeitplan einzuhalten hatte, keine Selbstverständlichkeit und eine tolle Geste der Mitmenschlichkeit, findet auch

Leo Hammer

Inzidenz sinkt, Todesfall bestätigt

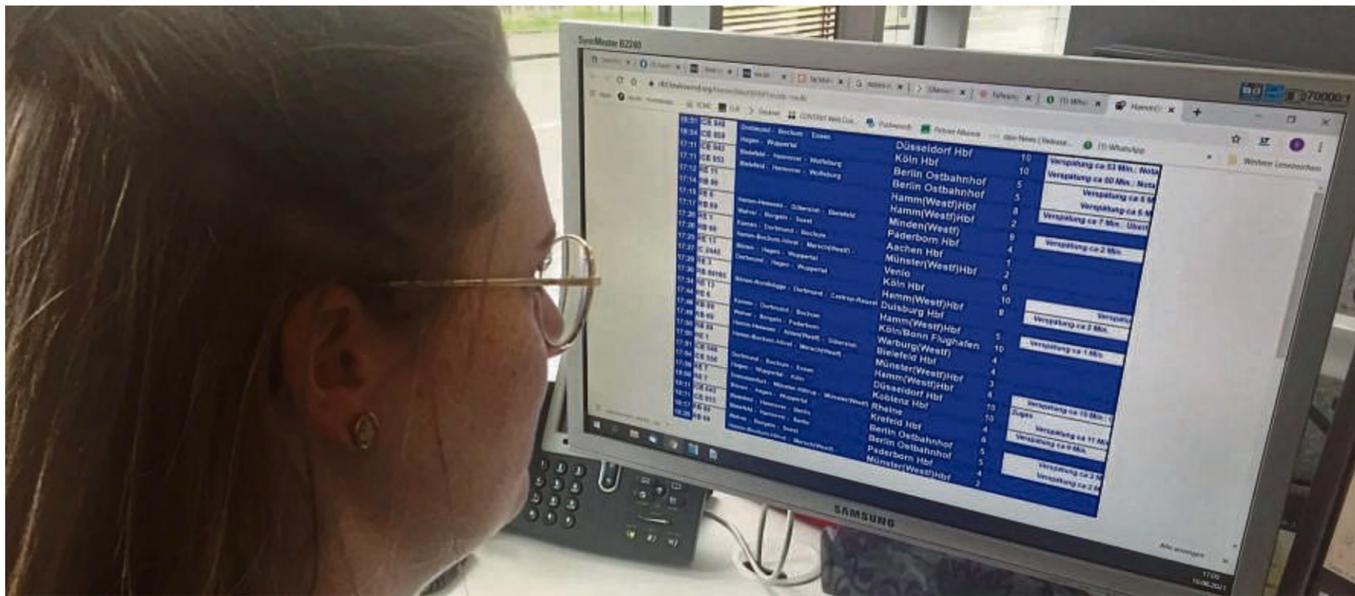
Hamm – Am Dienstag sind in Hamm insgesamt acht neuen Corona-Fälle bekannt geworden – fünf davon nach positiven Schnelltests. Die Inzidenz sank im Vergleich zu Montag um 1,6 Punkte auf 30,6. Die Zahl der Infizierten lag bei 91 (-6). Sechs der acht neu Betroffenen am Dienstag sind Reiserückkehrer. Drei von ihnen waren in der Türkei, zwei in Bosnien und einer in Marokko. Bei den beiden anderen Betroffenen ist der Infektionsweg noch unklar gewesen.

Am Dienstag bestätigte die Stadt Hamm den schon am Montag vom WA vermeldeten 199. Todesfall im Zusammenhang mit dem Coronavirus in Hamm. Demnach ist ein über 70 Jahre alter Mann am 7. August auf der Intensivstation gestorben. Er hatte dort zuvor rund eine Woche verbracht und war vor seiner Infektion nicht gegen das Coronavirus geimpft worden. Zuletzt war im Juni ein im Vorfeld positiv auf das Coronavirus getesteter Mann über 60 gestorben.

Am Dienstag lagen zwei Covid-19-Patienten aus Hamm zur stationären Behandlung im Krankenhaus (+2) – keiner von ihnen auf der Intensivstation. In den Hammer Kliniken wurden allerdings auch mehrere Patienten von außerhalb Hamm behandelt.

In Quarantäne hielten sich am Dienstag inklusive der Infizierten 265 Personen auf (-1), als Genesene galten 10269 Personen (+13). 5265 von ihnen sind weiblich, 5004 männlich.

Zum Vergleich mit der Situation in Hamm einige aktuelle Inzidenzwerte aus der Region: Kreis Soest 21,5, Kreis Unna 17,2, Kreis Warendorf 33,1, Stadt Dortmund 33,8, Stadt Münster 26,6, Gesamt-NRW 34,9, Deutschland 23,5.



Auch Hamm von Auswirkungen des Bahnstreiks betroffen

Der (vorerst) 48-stündige Streik der Lokführer wird auch in Hamm durch Ausfälle und Verspätungen spürbar sein. Nicht zuletzt, weil der Hauptbahnhof eine der wichtigsten Schnittstellen für Fernzüge ist, sollten sich Bahnkunden frühzeitig über ihre Verbindung informieren. Kon-

kret hat die Bahn für Mittwoch und Donnerstag bereits 75 Prozent ihrer Fernzüge gestrichen. Priorität hat unter anderem die besonders stark genutzte Verbindungen zwischen Berlin und dem Rhein-Ruhr-Gebiet. Diese führt über den Hauptbahnhof Hamm. Im Regionalverkehr wird das

Angebot verschieden stark schwanken. Reisende und Pendler sind also gut beraten, sich frühzeitig zu informieren, ob ihr gebuchter oder gewünschter Zug tatsächlich fahren wird. Aktuelle Informationen können zum Beispiel online mit einem Klick auf den minutengenauen Ab-

fahrtmonitor (www.is.gd/HEpMn5, unser Bild) eingesehen werden. Die Bahn selbst informiert online auf www.bahn.de. Für telefonische Nachfragen über die Verkehrslage und die Auswirkungen des Streiks wurde die Hotline-Nummer 08000-996633 eingerichtet.

HAN/FOTO: MIC

Es knirscht zum Schulstart

Sorge vor Distanzunterricht und wenig Planungssicherheit vor Ort

VON CEDRIC SPORKERT

Hamm – Für über 25000 Schüler in Hamm beginnt in einer Woche das neue Schuljahr. Und wieder kann von Normalität im Schulalltag keine Rede sein. Masken müssen in den Gebäuden und im Unterricht getragen werden, Pausen werden streng nach Klassen organisiert. Individuelle Förderung findet unter erschwerten Bedingungen statt. Den Bekenntnissen der Politik, Distanzunterricht mit allen Mitteln verhindern zu wollen, vertrauen nicht alle Bildungsverantwortliche. Der WA hat mit Schulleitern, Lehrern, Gewerkschaftern und Eltern gesprochen.

„Ein nervenaufreibendes Hin und Her darf es nicht mehr geben. Das vergangene Schuljahr brachte viele Menschen an die Grenzen der Belastbarkeit“, sagt Martina Klöcker, Vorsitzende des Stadtverbands des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE). Abstand halten, Maske tragen und Testungen seien weiterhin notwendig. Hier müssten alle Abläufe und Materiallieferungen reibungslos und zeitnah laufen, damit ein wirklich normaler Betrieb in den Schulen gewährleistet werden kann und die unisono geforderte Planungssicherheit gegeben ist. „Aber nur auf die Eigenverantwortung und Kreativität aller Beteiligten in Schule zu setzen, greift zu kurz“, meint Klöcker. „Land und Kommunen sind weiterhin gefordert, alle geeigneten Maßnahmen zu prüfen und zu nutzen, um einen kontinuierlichen Schulbetrieb zu gewährleisten.“

Zahl der digitalen Endgeräte verdoppelt

Im Zuge der **Sofortausstattungsprogramme** für Schulen mit digitalen Endgeräten sind inzwischen nach Angaben der Stadt alle Geräte geliefert und nach der Einrichtung an die Schulen ausgegeben worden. In Summe betrachtet habe sich die Anzahl der Endgeräte damit seit dem ersten Quartal 2020 bis heute mehr als verdoppelt. Aktuell gibt es insgesamt **16537 Endgeräte**, davon sind **5851 Tablets**. Im Rahmen der Sofortausstattungsprogramme sind 4281 Tablets und 227 Notebooks für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrkräfte 1608 Tablets und 349 Notebooks bestellt worden.

Klar sei, dass die größten Baustellen der Personalmangel und die Vernachlässigung der Gebäude seien. „Trotz kürzlicher Investitionen, sind nicht alle Schulgebäude, als die ‚räumliche Ergänzung der Pädagogik‘ zu bezeichnen. Es bleibt zu hoffen, dass jetzt alle verstanden haben, wie wichtig es ist, das Lehren und Lernen in den Schulen nachhaltig und zukunftsfest zu finanzieren“, so Klöcker.

Aus Sicht von Christina Kühler, Leiterin der Maximilianschule in Werries und Uentrop wird es zumindest ein unrunder Start. Die Einschulungen finden nur klassenweise und an zwei Tagen statt. Ob jahrgangsübergreifende Förderleistungen erlaubt sind, in denen Kinder ganz nach ihrem Entwicklungsstand betreut werden können, und auf die die Maximilianschule voll ausgerichtet ist, blieb unklar. „Wir haben jetzt einen Stundenplan wie vor Corona konzipiert, ohne zu wissen, ob wir ihn langfristig umsetzen können“, erklärt Kühler. „Der wurde erst jetzt fertig. Vorher haben wir uns nicht getraut.“ Kühler glaubt nicht, dass

Ministerium „weit von Realität entfernt“

In ihrer Funktion als Vorsitzende des örtlichen Personalarats für die Grundschulen in Hamm hat Kühler kritische Worte für das Schulministerium. Obwohl vor den Ferien zeitnahe Informationen für die Organisation des Schulstarts angekündigt worden waren, seien die Infos wieder kurzfristig gekommen. „Da von Planungssicherheit zu sprechen, ist weit von der Realität entfernt“, so Kühler. Die Stadt Hamm als Schulträger mache dagegen einen gu-



„Die Politik hat die Probleme wieder verpasst, Schule in den Sommerferien anders aufzustellen.“

Marcel Teiner
Leitungsteam GEW Hamm

ten, pragmatischen Job.

Marcel Teiner aus dem Leitungsteam der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft kritisiert ebenfalls das Land. Die Forderung etwa nach flächendeckenden Luftfiltern sei bis heute nicht erfüllt. „Die Ministerin Gebauer war zwar in vielen Schulen unterwegs, das war aber eher eine medienwirksame Maßnahme und keine zum Schutz der Schüler“, sagt Teiner.

Allzu optimistisch, dass die Schulen offen bleiben, ist er nicht. „Um das zu verhindern wurde keine neuen Maßnahmen ergriffen. Die Politik hat die Probleme wieder ausgesessen und verpasst, Schule in den Sommerferien anders aufzustellen.“ Immerhin seien die meisten Kollegen inzwischen geimpft, bei Schülern sei ein besserer Schutz aber noch nicht in Reichweite. Aus Teiners Sicht ist die psychische Belastung der Kinder das eigentliche Problem, mit dem sich Lehrer konfrontiert sehen. Das zu beheben

sei politisch kaum gewollt. „Es zählt nur Leistung, Leistung, Leistung. Und das Aufarbeiten von Inhalten.“

Etwas optimistischer ist Florian Rösner, Sprecher der Hammer Gymnasien und Leiter des MGH. Er geht von einem halbwegs normalen Schulstart aus. Die Hygieneordnung und Organisation des Alltags mit separaten Eingängen für einzelne Stufen, getrennten Pausenarealen und den Corona-Selbsttests seien eingeschränkt. Auch das Nachtessen von Zuspätkommern klappe gut. Durch Lautsprecherdurchsagen und Elternbriefe werde auf aktuelle Entwicklungen hingewiesen. „Im vergangenen Schuljahr habe ich 38 davon geschrieben. Viel weniger werden es wohl auch nicht im kommenden Jahr“, so Rösner.

Er hebt das Engagement seiner Lehrer hervor, die teilweise kleinere Förderprogramme planten, um Probleme bei einzelnen Schülern zielgenau anzugehen. Auch die neuen digitalen Möglichkeiten über die stadtwweit eingesetzte Plattform IServ seien ein sehr großer Schritt gewesen. „Das wollen wir fortentwickeln.“

Aus Elternkreisen ist zu hören, dass sie in erster Linie für ihre Kinder darauf hoffen, ein möglichst verlässliches Schuljahr zu erleben. Dennoch werde es auch auf der Arbeit mit der vielfachen Rückkehr ins Büro schwieriger, potenzielle Distanzlernzeiten mit guter Betreuung zuhause abzudecken. Die Bereitschaft, die Kinder regelmäßig testen zu lassen, ist auch aus diesem Grund groß.

Rattenbefall nimmt offenbar zu

Hamm – Ratten: Da schrillen wohl bei jedem die Alarmglocken. Erst recht, wenn sie sich im unmittelbaren Wohnumfeld breit machen. Wie bei Friedrich Hatton, der von einer „Plage“ an der Alleestraße berichtet: „Ratten gab es dort schon immer, aber jetzt nehmen sie überhand“, sagt der 84-jährige. Als er sich deswegen an die Stadtverwaltung wandte mit der Bitte, etwas dagegen zu unternehmen, wurde er an den Hauseigentümer verwiesen.

Das ist das übliche Verfahren. Allerdings lebt Hattons Vermieter in Ingolstadt, und dort sei er telefonisch nicht erreichbar, sondern nur per Post. Also hat der 84-Jährige ein Einschreiben mit Rückschein geschickt – das zurückkam. Denn der Vermieter sei umgezogen, und an die neue Adresse habe er noch nicht geschrieben. Währenddessen tummelten sich immer mehr Ratten vor seiner Parterrewohnung: im kleinen Garten, auf dem Balkon und sogar im Keller.

„Der Vermieter ist erster Ansprechpartner des Mieters, um Abhilfe zu schaffen“, sagt Stadtsprecher Lukas Huster. Erst, wenn der nicht aktiv werde, könne man sich auch an das Ordnungsamt wenden – das sich wiederum an den Vermieter wendet. „Das ist in diesem Fall auch bereits geschehen“, so Huster. Erst, wenn der Hausbesitzer der Aufforderung, etwas gegen den Rattenbefall zu unternehmen, nicht nachkommt, werde die Stadt aktiv. Und zwar im Rahmen der sogenannten Ersatzvornahme, deren Kosten dem Hauseigentümer in Rechnung gestellt werden. Denn: „Schädlingsbekämpfung liegt im öffentlichen Interesse“, so Huster.

Sollte die Ursache für die „Rattenplage“ auf einem Nachbargrundstück liegen, werde der entsprechende Eigentümer wiederum vom Ordnungsamt aufgefordert, den Missstand zu beseitigen. Denn es gibt immer Gründe, warum Ratten angelockt werden. Müll und Unrat gehört meistens dazu.

In öffentlichen Bereichen bemüht sich die Stadt selbst darum, Rattenpopulationen zu bekämpfen oder im besten Fall zu verhindern. Das geschieht laut Huster beispielsweise durch Köder, die von Fachfirmen ausgelegt werden. Für die Kanalisation ist der Lippeverband zuständig, der ebenfalls regelmäßig Fachfirmen damit beauftragt, Ratten zu bekämpfen.

Meldungen über Rattenprobleme erreichen die Stadtverwaltung immer häufiger. Huster: „Im vergangenen Jahr sind im Ordnungsamt rund 130 Meldungen eingegangen – es zeichnet sich ab, dass dieser Wert in 2021 wohl überschritten wird.“

Sexuelle Handlungen statt Physiotherapie

Hamm – Ein 51-jähriger Physiotherapeut aus Hamm ist zu einer Freiheitsstrafe von elf Monaten zur Bewährung verurteilt worden. Zudem muss er 1100 Euro, aufgeteilt an zwei Geschädigte, zahlen. Das ist das Ergebnis einer Verständigung vor dem

Amtsgericht Hamm. Den betroffenen Zeuginnen blieb in der Sitzung somit eine Aussage erspart. Der 51-Jährige musste sich wegen einer Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung verantworten. Strafrechtlich war der Mann bisher noch nicht

in Erscheinung getreten. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass der Angeklagte in seiner Tätigkeit als Physiotherapeut gegen deren Willen sexuelle Handlungen an zwei Patientinnen vollzog. Am 10. August 2020 hatte er demnach eine Frau zu-

nächst am Oberschenkel – angeblich gegen Cellulite – massiert und sie dann trotz deutlicher Missfallensbekundung wiederholt gezielt im Intimbereich berührt. Der Mann gab vor, das gehöre zur Behandlung. Die Frau war zuvor bereits länger wegen an-

derer Beschwerden in Behandlung des 51-Jährigen gewesen.

Am 13. Januar 2020 spielte sich ein ähnliches Szenario ab: Der 51-Jährige benutzte einen Massage-Termin, um eine Klientin gezielt im Intimbereich zu berühren.

ZAHLE DES TAGES

1,9

... Millionen Euro kostet die denkmalrechtlich gerechtfertigte Sanierung des Friedrich-List-Berufkollegs. Die Details dazu sind am Montag offiziell vorgestellt worden. »HAMM-MITTE